

Kritiker sagen ihre Meinung zur B 31-neu

Nicht jeder feiert den Spatenstich am kommenden Montag, mit dem der seit Jahrzehnten erwartete Baubeginn der Friedrichshafener Umgehungsstraße eingeleitet wird. SZ-Redakteur Ralf Schäfer hat mit Walter Zacke, Ortschaftsrat in Kluftern und Fraktionschef von Pro Kluftern, gesprochen.

Der Spatenstich zur B 31-neu ist nicht der Feiertag für Pro Kluftern. Was war Ihr erster Gedanke, als klar war, dass es mit dem Bau jetzt losgeht?

Wer euphorisch meint, mit dem Spatenstich der B 31-neu seien die Verkehrsprobleme von Friedrichshafen gelöst, verkennt, dass es neben den Gewinnern auch etliche Verlierer gibt. Zu diesen gehört eindeutig die Ortschaft Kluftern, die unter dem steigenden Verkehrsdruck in Zukunft leiden wird.

Mit diesem Spatenstich ist für Sie das Thema nicht erledigt. Wie geht es jetzt weiter?

Richtig! Der Spaltensteiner Knoten der B 31-neu stellt für uns trotz rechtskräftigem Planfeststellungsbeschluss weiterhin ein ganz zentraler Zwangspunkt für die steigende Verkehrsbelastung in unserer Ortschaft dar. Einen zweiten, genauso unakzeptablen Zwangspunkt droht uns mit der Südumfahrung Markdorf vor Lipbachs Haustüre. Diesen versuchen wir gerade mit allen juristischen Mitteln zu verhindern.



Walter Zacke FOTO: PR

Welche vorrangigen Ziele verfolgen Sie, verfolgt Pro Kluftern nach diesem Spatenstich?

Unsere ganze Kraft und Energie werden wir jetzt darauf konzentrieren, die negativen Auswirkung der B 31-neu im angelaufenen Mediationsverfahren für Kluftern so gut wie möglich zu minimieren; mit diesem Spatenstich haben unsere Forderungen nach einer klüftrerverträglichen Anbindung der Südumfahrung Markdorf an die B 31-neu und nach einer zeitnahen Verkehrslösung in Hagnau allergrößte Berechtigung und aktuellste Brisanz bekommen.

SZ 21.11.2014